





# **Die Bedeutung der Kirchen für die Entwicklung der Heilpädagogik in der Schweiz**

Tagung: Heilpädagogik und Theologie im  
Dialog

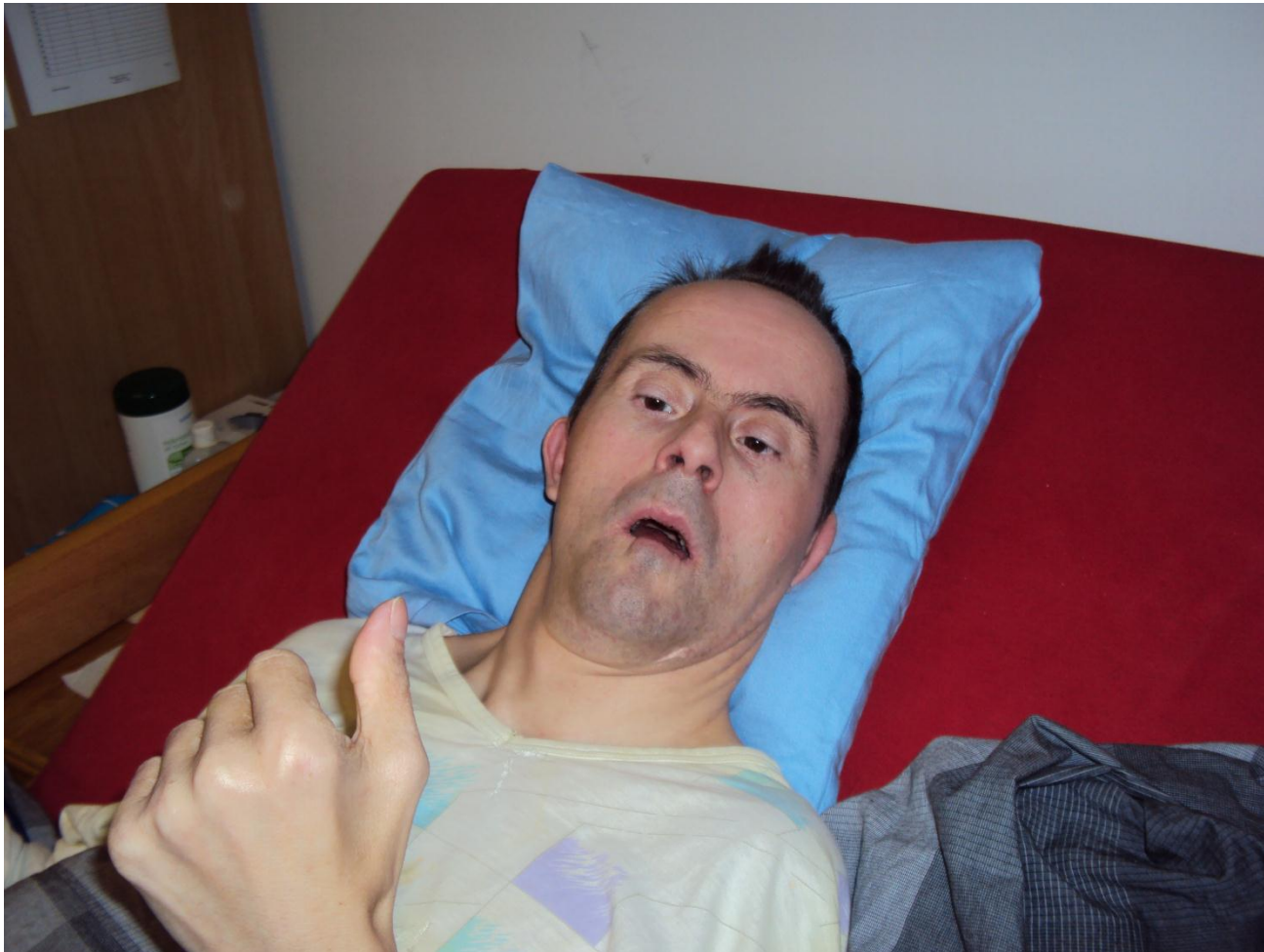
27.11.2010


Markus Eberhard


- 
- **Themen und Diskussionspunkte**
  - Zum Referenten / Position und Perspektive
  - Die praktische Heilpädagogik im 20. Jahrhundert
  - Kirche und Staat
  - Bildung für Menschen mit Behinderung
  - Der Kanton St. Gallen als Beispiel
  - Ausbildung der Heilpädagoginnen
  - Diskussionspunkte


- 
- **Perspektive / Orientierung**
  - Katholisch
  - Betroffen
  - Ausbildung
  - Berufliche Tätigkeiten
  - Auf der Suche nach dem Sinn






- 
- **Die praktische Heilpädagogik im 20. Jahrhundert**
  - Die 2 Phasen
  - Vor der IV
  - Vorbereitung der IV (Kommission)
  - Nach 1960
  - heute

- 
- **Kirche und Staat**
  - Aufgabenteilung
  - Kirche als Katalysator
  - Auf der Seite der Vergessenen
  - Die Anfänge der HP Praxis

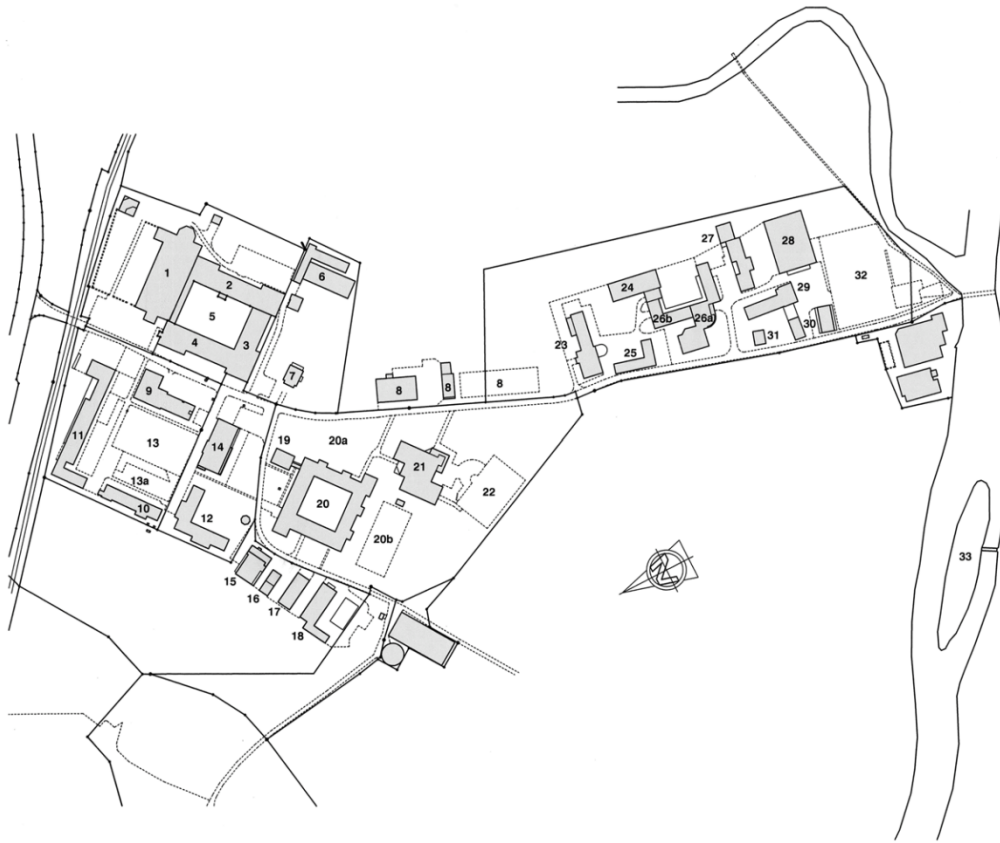
- 
- **Bildung für Menschen mit Behinderung**
  - Zu Beginn des 20. Jahrhunderts
  - In der Mitte des 20. Jahrhunderts
  - Heute und Morgen

- 
- Der Kanton St. Gallen als Beispiel
  - Reformiert und katholisch
  - Die Wirkungen der Kirchen
    - Institutionsgründungen
      - Johanneum
      - Lukashauss
      - Langhalde Abtwil
      - Kinderdörfli Lütisburg

# Johanneum Neu St. Johann

- 1899 Gründung des katholischen Lehrervereins St. Gallen





Legende zum Situationsplan Johanneum

- |     |   |     |  |
|-----|---|-----|--|
| 1   | Klosterkirche, Pfarrei Neu St. Johann   | 16  | Landwirtschaft, Garagen und Werkra.                                  |
| 2   | SO-Flügel, Pfarrwohnung, Pfarreisaal, Schulzimmer Schulgemeinde Nesslau-Krummenau                             | 17  | Garagen und Abstellräume   |
| 3   | SW-Flügel, Speisesaal Aufenthaltsräume Personalzimmer   | 18  | Garagen, Unterstände   |
| 4   | NW-Flügel, Hauskapelle und Zentralküche, Anmeldung Direktion, Verwaltung, Pädagogische Leitung Personalzimmer | 19  | Sonnenhof,   |
| 5   | Innerer Klosterhof  | 20  | Haus St. Otmar, Wohngruppen, Schul- und Handarbeitszimmer Rhythmsaal |
| 6   | Gärtnerei, Verkaufsladen, Arbeitsraum, Treibhaus, Geräte-raum   | 20a | Spielwiese   |
| 7   | Haus Sonnengarten,  | 20b | Reitplatz / Unterstar  |
| 8   | Landwirtschaft, Scheune, Stall, Remise, Tiergarten  | 21  | Turnhalle mit Therapiebad und Therapieräumen                         |
| 9   | Haus Elisabeth, Handarbeitsräume, Schulküche, Raumpflege-Abteilung, Personalwohnungen                         | 22  | Spielhartplatz   |
| 10  | Schulhaus Gallus, Schulzimmer, Lehrerzimmer   | 23  | Haus St. Josef, Wohngruppen Schule BSA                               |
| 11  | Wohngruppen, Mehrzweckraum  | 24  | Haus Auhof, Wohngruppen  |
| 12  | Haus Schutzengel, Wohngruppen   | 25  | Mehrzweckgebäude, Geräte- und Lager-räume, Garagen                   |
| 13  | Spielwiese  | 26a | Werkstätten  |
| 13a | Robinson Spielplatz   | 26b | Anlehre Metallbearbeitung Malerei                                    |
| 14  | Birkenhof, Wohnheim, Cafeteria, Zentralwäscherei, Schulküche  | 27  | Pavillon Schulzimmer und Werkräume für Berufsabklärung               |
| 15  | Haus St. Leonhard, Remise, Schweinestallung   | 28  | Schreinerei  |
|     |   | 29  | Werkstatt/Lager Handwerk   |
|     |   | 30  | Lager Maurerei und Schreinerei                                       |
|     |   | 31  | Lager für Schreinerei  |
|     |   | 32  | Sportplatz   |
|     |   | 33  | Insel, Kapelle, Blockhütte   |

# Kinderdörfli Lütisburg

- Das Kinder Dörfli, am 14. Oktober 1877 als katholische „Waisenanstalt“ gegründet, präsentiert sich heute als modernes, staatlich anerkanntes Sonderschulheim.
- Das entsprechend den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendlichen angelegte und mit vielen Freizeitmöglichkeiten versehene „Kinder Dörfli“ bietet für 72 – 76 Mädchen und Buben im Schulalter (1. – 9. Klasse) Wohn- und Schulplätze an. In 8er bis max. 9er-Gruppen, betreut von je 3 Sozialpädagoginnen und Pädagogen und einem/einer Praktikant/-in sind die Kinder und Jugendlichen in 9 unterschiedlichen und gemütlich eingerichteten Wohnhäusern untergebracht.
- Die Gruppen sind altersmässig durchmischt, einige werden koedukativ geführt, andere sind reine Bubengruppen.
- Unsere Arbeitsweise ist lösungs- und ressourcenorientiert und geprägt durch systemorientiertes Denken. Sowohl in der Schule wie im Internat ist uns die individuelle Förderung sehr wichtig. In der Oberstufe wird der Berufsfindung besonderes Gewicht beigemessen.
- Offen auch für Kinder und Jugendliche aus anderen Kultur- und Religionskreisen üben sich unsere Bewohner/-innen und Schüler/-innen in friedlichem und konstruktivem Miteinander und erfahren somit eine Horizonterweiterung.



# Lukashaus

- **Geschichte**

Das Lukashaus hat sich von einer karitativen, geistlich geführten Institution für verwahrloste Kinder (seit 1846) zu einem modernen

Dienstleistungsunternehmen im Fachbereich Soziales gewandelt, welches Wohn- und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf schafft.


Wertorientierung und ein reflektierter Umgang mit traditionell christlichen Werten schliessen die Forderung nach lebenslanger Entwicklung mit ein. Dem Selbstbestimmungsrecht, der Orientierung am Gleichstellungsgesetz und Inklusion kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Das Lukashaus bekennt sich zu Tradition und Entwicklung.



# Langhalde Abtwil

- Unter dem Namen «Evangelisches Schulheim Langhalde» besteht ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB. Er bezweckt die Weiterführung der seit 1840 bestehenden «Rettungsanstalt», die von 1886 an im Feldli ihren Sitz hatte und im Jahre 1915 nach der Langhalde in Abtwil übersiedelte.



- 
- **Ausbildung der Heilpädagoginnen**
  - Heilpädagogisches Institut FR
    - Bopp, Montalta und Häberlin
  - **Heilpädagogisches Seminar ZH**
    - Hanselmann und Moor
  - **Die Ausbildung der Erzieherinnen**
    - VPG / Agogis

- 
- **Heilpädagogisches Institut FR**
  - Heilpädagogik wird an der Universität Freiburg seit 1935 gelehrt. Im damals gegründeten Heilpädagogischen Seminar wurde auch eine einjährige Ausbildung mit einem berufspraktischen Diplom in Heilpädagogik angeboten. Seit 1951 gibt es das eigenständige Heilpädagogische Institut. Es entwickelte sich rasch zu einer bedeutenden Ausbildungsstätte für Diplome in Schulischer und Ausserschulischer (Klinischer) Heilpädagogik sowie in Logopädie. Damit war an der Universität Freiburg der bis heute bestehende Vorteil geschaffen, dass sowohl berufsqualifizierende Diplome in Heilpädagogik als auch darauf aufbauende vollakademische Abschlüsse wie Lizentiat und Doktorat angeboten wurden.

## • **Eduard Montalta (1907 – 1986)**



- 1946 Extraordinarius für Pädagogik, Heilpädagogik und Experimentelle Psychologie an der Universität Freiburg/Schweiz und Leiter des Instituts für Heilpädagogik in Luzern
- Klinische Heilpädagogik und Schulische Heilpädagogik
- Sozialpolitische Einbindung der praktischen Arbeit und der Ausbildung; Invalidenversicherung



- **Urs Haerberlin (\*1937)**
- 1979-2006 Lehrstuhl und Direktion des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz
- „Die Grundwerte der hier vertretenen wertgeleiteten Heilpädagogik sind der Wert der Unverletzlichkeit von jeglichem menschlichen Leben, der Wert der Gleichwertigkeit aller Menschen bei extremer Verschiedenheit und der Wert der unverlierbaren Würde jedes Menschen“ (Haerberlin 1995, 64)



- **HPS Zürich / HfH**

- Prof. Hanselmann 1932 – 1940

- Prof. Paul Moor 1940 - 1961




- **Heinrich Hanselmann (1885 – 1960)**
- 1923 - 1940 Leiter Heilpädagogisches Seminar Zürich (HPS)
- 1931 – 1951 Inhaber des Lehrstuhls für Heilpädagogik an der Universität Zürich
- *"Heilpädagogik ist die Lehre vom Unterricht, von der Erziehung und Fürsorge aller jener Kinder, deren körperlichseelische Entwicklung dauernd durch individuelle und soziale Faktoren gehemmt ist. Solche Faktoren sind:*
- *1. Mindersinnigkeit und Sinnesschwäche (blinde, sehschwache, taube, schwerhörige, taubblinde Kinder),*
- *2. Entwicklungshemmung des Zentralnervensystems (leichter-, mittel- und schwegeistesschwache Kinder).*
- *3. Neuropathische und Psychopathische Konstitution, körperliche Krankheit, Verkrüppelung, Umweltsfehler (schwererziehbare Kinder)" (Hanselmann 1976,12).*

## • Paul Moor (1899 – 1977)



- 1931 - 1933 Leitung Albisbrunn
- 1940 - 1961 Leiter Heilpädagogisches Seminar Zürich
- 1951 – 1970 Inhaber des Lehrstuhls für Heilpädagogik an der Universität Zürich
- Haltschwäche – Lehre vom inneren und äusseren Halt
- Heilpädagogik ist die Lehre von der Erziehung der schwererziehbaren, der geistesschwachen, der mindersinnigen und der sprachgebrechlichen Kinder


- 
- **Erzieherinnenausbildung**
  - VPG – Agogis
    - Schürmattkurs (Pfarrer Wintsch)
    - Johanneumskurs (Pfarrer Breitenmoser)
    - Es gibt 2 gute Heilpädagogen in der CH ...der Andere ist.....

# Angebote der Kirchen

- Behindertenseelsorge
- Bildungsangebote (Paulusakademie / Boldern)
- Religionsunterricht an Institutionen
- Gesprächsgruppen / Feiern für Menschen mit Behinderung

# Behinderung und Dritte Welt

- Entwicklungsperspektiven
- Einsatz für die Ärmsten
- Randgruppen
- Ohne Kirche geht das nicht

- 
- **Diskussionspunkte**
  - Heute und Morgen
  - Ausbildung für Religionslehrerinnen
  - Aktivitäten
  - Die vergessenen Gruppen
  - Heilpädagogik als Seelsorge
  - Aufgaben der Gegenwart und Zukunft